Totenliste

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **4 (1928-1929)**

Heft 22

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

de rapprocher les bords de l'étoffe qui reste ce qui fait un bourrelet d'où rayonnent des plis du plus gracieux effet !

La descente est difficile, même dangereuse, mais surtout pénible. Après les larges nappes de neige, les chemins pierreux fatiguent passablement.

Une curieuse trouvaille est vite connue d'un bout à l'autre de la colonne. Deux jeunes observateurs ont vu un magnifique blaireau blessé. Il aura probablement fait une chute. Aussi abrège-t-on son agonie. Il est porté en trophée jusqu'à la gendarmerie de Montreux.

Le sentier s'élargit et nous conduit sur la grand' route. Caux, Glion et leurs magnifiques hôtels dont dépassés. Il fait chaud et pour comble un terrible raccourci en zig-zag, avec des escaliers aux marches irrégulières, termine la descente. Et le cpl. Tschopp de dire: Je crois bien que mes jambes sont entrées de trois cm. dans le ventre !

Montreux, 30 minutes de liberté. Le bateau se fait attendre d'autant. Enfin il est là et nous embarquons. L'entrain a repris, Dans un cadre aussi joli il n'en pouvait être autrement. Tous repétaient à qui voulait l'entendre: c'est épatant.

D'Ouchy à Lausanne il fallut faire diligence pour arriver à prendre notre train. Nous avions cinq minutes d'avance, mais comme le chef de gare de Lausanne n'aime pas à être dérangé, il ne voulut ajouter aucun vagon sous un prétexte futile et ne laissa partir que les arrondissements devant prendre des correspondances. Pour lui prouver notre indifférence on chanta à tue-tête en attendant l'omnibus suivant.

Il vient enfin et nos Jungwehriens profitèrent de ces dernières minutes pour se décharger des vestiges de leur virulence.

Bientôt les sections s'égrenèrent une à une avec force poignées de mains et compliments sur ces deux journées qui laissent un souvenir impérissable.

A la gare centrale, nombre de parents attendaient avec impatience leur cher fils si longtemps absent !

J' ai oublié de mentionner que nous avions notre «clique«, sous l'experte direction du sergent-major Béguin, forte de deux tambours et neuf clairons. Elle fut à la hauteur de sa tâche, même au-delà.

Encore un chaleureux merci et une profonde reconnaissance au Ier lieut. Fischer, à notre directeur cantonal, ainsi qu'à tous les officiers et sous-officiers qui ne cessèrent de s'efforcer de mener à bien ce beau voyage. F. T.

TOTENLISTE

Oberstleutnant Emil Hegi, Lyss

Buchdrucker. — 17. Dezember 1873 — 11. Mai 1929.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel schlug Samstag, den 11. Mai, abends, die Kunde in der ganzen Ortschaft ein, Oberstlt. Emil Hegi sei um 19 Uhr ganz plötzlich einer Herzschwäche erlegen. Wohl wusste man, dass sich ernste Zeichen offensichtlicher Ueberarbeitung bemerkbar machten, dass der riesige, unermüdliche Schaffer in seiner vollen Tätigkeit gehemmt war. Dass es aber so schlimm sei, dass das jähe Ende so schnell fällig sein sollte, daran hat niemand gedacht. Sein Körper, so zäh und ausdauernd er war, seine Kräfte, so unerschöpflich sie schienen, der gewaltigen Ueberanstrengung der letzten Jahre waren sie eben doch nicht gewachsen. Er war ein Berufsmann bester Prägung, musterhaft, pünktlich und zuverlässig, ein Berufsmann, der sich stets weiterbildete und auf der Höhe der Zeit hielt, der mit ganzer Kraft, mit aller Hingabe seinem Handwerk diente.

So, wie der Berufsmann, so war auch der Bürger Emil Hegi. Was er angriff, das tat er energisch, zielbewusst, das tat er ganz. Im öffentlichen Leben hat man seine Arbeitskraft, seine Intelligenz und sein kluges Urteil hoch geschätzt. Lange Jahre gehörte er den Behörden an, hat als Präsident der Schulgemeinde ein gewaltiges Arbeitspensum erledigt. Aber auch sonst, im Kleinen, hat er gewirkt, geraten und geholfen und sein wohlüberlegtes, energisches Wort hat allenthalben viel gegolten.

Emil Hegi aber war auch **Soldat.** Ein Wehrmann im besten Sinne des Wortes, ein militärischer Führer, an den alle Untergebenen, vom Soldaten weg bis zum Offizier, mit grösster Hochachtung zurückdenken. Mit dem Seeländer-Bataillon 27 ist sein Name eng verknüpft. Dem gehörte er von der Pike auf an: als Soldat, als Unteroffizier, als Zugführer, als Kompagnie- und Bataillonskommandant. Als im August 1914 die Kriegsfackel in Europa entbrannte, führte er sein Bataillon an die Grenze. Im Jahre 1915 wurde er Regimentskommandant und war Kommandant des Grenzdetachements Südtessin. Vom letzten Soldat bis zum Hauptmann hochgeachtet und geliebt, so stand er vor der Truppe. Seine

ausgezeichnete Dienstkenntnis, seine klaren Befehle, sein hervorragendes Orientierungsvermögen im Gelände und seine grosse Ausdauer flössten der Truppe vollstes Vertrauen ein. Er war streng, verlangte viel, aber nie mehr, als seine Soldaten wirklich leisten konnten. Er war aber nicht nur Vorgesetzter, sondern einem jeden war er auch Berater, Freund, ein Helfer. Zuerst alle andern, zuletzt er!

Mit Oberstleutnant Emil Hegi verliert der Unteroffiziersverein Lyss, Aarberg und Umgebung eines seiner besten Mitglieder. Immer und immer wieder durften wir bei ihm vorsprechen und immer hatte er für unsere Arbeit vollstes Interesse, immer hat er uns durch Ratschläge neue Richtlinien gewiesen, durch ein Wort der Aufmunterung wieder zu neuer Arbeit angespornt. Am kantonal-bernischen Unteroffizierstag, 19. August 1928, in Lyss, stund er dem Kampfgericht als Präsident vor. Mit grossem Interesse verfolgte er die Wettkämpfe, verfolgte er die Arbeit der einzelnen Teilnehmer. Er wusste die militärische, ausserdienstliche Arbeit wohl zu schätzen. Für gute Leistungen hatte er immer ein Wort der Anerkennung, für weniger gute dagegen nicht ein Wort des Tadels, sondern der Aufmunterung.

Und nun haben wir Abschied nehmen müssen von ihm, Abschied für immer. Mit ihm ist ein vorbildlicher Soldat ins Grab gesunken. Alle, die Emil Hegi gekannt haben, werden seiner nur mit grösster Hochachtung gedenken, werden den lieben Kameraden nie vergessen können. H. A.